

# Dresdner Nachrichten

J. M. Korschatz, Hoflieferant, Altmarkt 6,

empfehlen neben franz. und engl. Originalitäten seine eigenen altbekanntesten, vorzüglich Fabrikate in Strohhüten, Fantasiehüten, Reise-, Schutz- und Strandhüten, garnirt und ungarirt, zu billigsten Saisonpreisen.

Dresden, 1894.

**Closets & Badartikel**  
in großer Auswahl billigst!  
**Friedrich Gappisch**  
Dresdner A. Marienstr. 11.  
gegenüber 2. Fabrik  
Fabrik: Fischhofplatz

**Pfund's**  
**Milch-Seife**  
aus reiner bester Kuhmilch  
Bade-, Kinder- u. Familien-Seife  
Dresdner Malverel  
Gebr. Pfund

39. Jahrgang.

**Tuchwaren,**  
Cheviots, Kammgarne, Zwirn-Buckskins in den besten deutschen und englischen Fabrikaten.  
**Pörschel & Schneider, Scheffelstr. 19.**

Alle technischen Waaren von  
**Gummi Asbest**  
Schleusen, Ventile, Klappen, Wasserstandsregler, Geleise  
In den verschiedensten Packungen.  
Gummifabrik Reinhardt Leupold, Dresden A., Wettsteinstr. 25

**Zur Reise!**  
Reisetaschen mit und ohne Einrichtung, Reise-Accessoirs, Plaidhüllen, Couriertaschen etc.  
empfehlen in grösster Auswahl  
**Bernhard Rüdiger, Wildstrufferstr. 3**

mit Rückgratsverkrümmung

Behaltete finden durch Anwendung meiner neuen **Supporter-Corsets** in den meisten Fällen nach Heilung ihres Leidens.

**Carl Wendschuch,** Buchbinder und Konzeptschreiber

**Trompeterstr. 8.**

**Fr. 191. Spiegel:** Rudolph von Bennigsen. Hofnachrichten. Norddeutscher Verein für Arbeit. Militärvereinsausstellung. Sozialdemokratie. Verhau Brose. Arbeiter.

**Politisches.**  
Die national-liberale Partei feiert heute den fünfzigsten Geburtstag ihres Begründers und Führers Rudolf v. Bennigsen. Auch außerhalb des Nationalvereins wird der selbigen Jubel einig unter angehenden Parteiführern und erfolgreichsten Parteimitgliedern Teilnahme und Beachtung geschenkt werden. Denn außer keinen Parteijüngern werden an dem heutigen Tage Bennigsen's in dankbarer Anerkennung seiner väterlichen Verdienste und in aufrichtiger Bewunderung seiner Persönlichkeit auch alle diejenigen gedenken, die sich nicht, wie es ja in unversäglichem Maße der verlebte Parteiführer so oft that, als die ausschließlichen Erben des Patriotismus und der nationalen Gesinnung betrachteten, sondern sich das ungetriebene Anrecht für die Würdigung jener politischen Tugenden, edler Charaktereigenschaften und heiler Begeisterung für die hohen Aufgaben und Ziele unserer Nation bewahrt haben. Das ist das höchste Ehrengeheimnis, das Herrn v. Bennigsen heute gerade von denen ausgestellt werden kann, die seiner Partei nicht angehören; das er allezeit bestrahlt gewesen ist, die väterlichen Angelegenheiten nicht von der Seite seiner Partei, sondern unter dem Gesichtspunkte des Gesamtvolkes zu betrachten, daß er politische Politik nicht als Parteimann, sondern vor Allen als Patriot getrieben hat, dem das allgemeine Interesse des Vaterlandes stets höher steht als die eng beschränkten Interessen einer Partei. Die Verdienste, die sich der national-liberale Führer um die deutsche Nation erworben hat, sichern ihm einen ruhmvollen Platz in der Geschichte der Einigung Deutschlands, und es ist in der That nicht zu viel behauptet, wenn man ihn auf Grund seiner langjährigen politischen Vergangenheit und Wirksamkeit als die hervorragendste Persönlichkeit ansetzt, die heute im vorantoniären Leben Deutschlands steht.

Von dem höchsten Bismarck abgesehen, hat vielleicht kein anderer lebender deutscher Politiker so unermüdet und so erfolgreich seit 30 Jahren an der nationalen Entwicklung unseres Vaterlandes mitgearbeitet und an der Weiterentwicklung unserer Rechtsinstitutionen mitgewirkt wie Rudolf v. Bennigsen. Was die national-liberale Partei für die Bewirkung, den Ausbau und die Kräftigung des nationalen Gedankens in Deutschland geleistet hat, ist in erster Linie ihrem Führer zu verdanken. In der Reihe der Männer, die stets voll Enthusiasmus für die Wahrung der nationalen Einheit eingetreten sind und dem genialen Vorkämpfer der deutschen Einheit als treue Mitarbeiter zur Seite gestanden haben, steht der heutige Oberpräsident der Provinz Hannover obenan. Um 10 Jahre lang hat die national-liberale Partei unter Bennigsen's Führung einen bestimmenden, wenn auch nicht nach allen Richtungen hin so genügenden Einfluß auf die politische Entwicklung im Reich wie in Preußen ausgeübt. Sie hat zwar in keinem Augenblicke die Majorität in der Volksvertretung besessen, aber sie war stark genug, um zu verhindern, daß sich eine Mehrheit ohne sie bildete. Auch Bismarck stützte sich auf die von Bennigsen geleitete Partei; er konnte in den ersten zehn Jahren nach der Gründung des norddeutschen Bundes die Mitwirkung einer starken und einheitlichen Partei nicht entbehren, wenn er das Geschäft einer neuen Gesetzgebung, wie das Deutsche Reich sie damals brauchte, zu Stande bringen wollte. Vermittelt durch die vermittelnde Haltung Bennigsen's und seine die Gegenseite ausgleichende Stellung wurde diese Mitwirkung ermöglicht, die aber nur zum Ziele gelangte, wenn die Partei mit Rechten zusammenwirkte, die nicht andere Aufstellungen hatte. Die Lösung der Aufgaben, die sich Bennigsen im Hinblick auf den genialen Kanzler gestellt hatte, war daher ohne Kompromisse, ohne Verhandlungen mit anderen Parteien nicht zu erreichen. Tak die Verhandlungen besonders mit den konservativen Parteien lehrreichlich wurde, ist wiederum hauptsächlich ein Verdienst Bennigsen's, das von seiner staatsmännlichen Besonnenheit und Klugheit Zeugnis ablegt. Nur durch Kompromisse, durch Verhandlungen war eine einheitliche Orientierung für das Deutsche Reich zu Stande zu bringen. Stets sah Bennigsen seine Aufgabe und diejenige seiner Partei darin, nicht destruktiven Forderungen bis zum äußersten nachzugeben, sondern nur das in jedem Augenblicke praktisch Erreichbare, das Annehmliche und Mögliche zu erreichen und die Ausführung und die Bewirkung zu sichern. Nur durch die staatsmännliche Fügung der Selbstbeherrschung, die Bennigsen in hohem Grade an den Tag gelegt hat, konnte ein fruchtbringendes Zusammenarbeiten der national-liberalen Partei mit Bismarck stattfinden. Weil Bennigsen den nationalen Gedanken höher stellte, als den liberalen, war ihm und seiner Partei möglich, was keiner von bloßen Fraktionsinteressen beherrschten Partei gelungen wäre, mit einem Staatsmann gemeinsam zu wirken, der aus einem ganz anderen Lager hervorgegangen war und dem liberalen Gedanken nur so weit entgegen zu kommen sich bereit fand, als dies im Interesse einer gedeihlichen nationalen Entwicklung des Reiches gelegen schien. Zur hohen Ehre gereicht es ferner dem national-liberalen Führer, daß er auch nach der Entlassung des Fürsten Bismarck seiner streng nationalen Überzeugung getreu geblieben und in seiner begehrtesten Berechnung und Liebe für unseren nationalen Heros keinen Augenblick wankend geworden ist. Diese unerschütterliche Treue für die herrliche Werkleistung unserer deutschen Einheit hat er am besten dadurch bewiesen, daß er wiederholt im Laufe der letzten vier Jahre moehend und während seine Stimme gegen die Verdunkelung des nationalen Gedankens von oben her erhoben und in milderer, aber eindringlicher Weise auf die Gefahren einer schmerzhaften, ziel- und topflosen Anti-Bismarck'schen Reichs-

politik hingewiesen hat. Als Graf Caprivi die Behauptung aufstellte, daß heutzutage alle Parteien in Deutschland national seien, daß man also auch die Ultramontanen, die Polen, die Welfen und die Sozialdemokraten den nationalen Parteien zurechnen müsse, da erklärte Bennigsen mit rühmvoller Bestimmtheit dem verantwortlichen Rathgeber der Kaiserkrone, daß der Welfe, den er gele, nicht deunige ist, welcher der deutschen Nation vorgezeichnet ist. Es ist nicht Alles national, viel der national-liberale Führer aus, was sich heute so nennt und an mancher Stelle so erdient. Er hat sich hiermit nicht begnügt, sondern die Regierung an ihre Pflicht ermahnt, indem er sagte: „Aufzuheben und lösen sind nach Stärke des Widerstandes gegen die Normen der Einigungslösung unter deutschen Geschichte nicht völlig überwinden, sie sind nur zeitweilig zum Schwachen gebracht. Die Regierung hat noch weitesthin die Aufgabe, ernstlich vorzugehen, daß diese nur zum Schwachen behaltenden Ströme nicht wieder unsere schwer erlangenen Bestrebungen in Gefahr bringen können.“ In der Verhätigung seiner nationalen Gesinnung ist sich Bennigsen stets treu geblieben. Mit jugendlicher Deutlichkeit erkläre er auch heute noch für Deutschlands Einheit und Größe wie vor 27 Jahren, als er die national-liberale Partei gründete und an die Spitze ihres Programms den Satz stellte: „Die Einigung des ganzen Deutschland unter einer und derselben Verfassung ist die höchste Aufgabe der Gegenwart.“ Diese Einigung — auch das mag hier mit Anerkennung bemerkt werden — wollte Bennigsen keineswegs, wie fernerhand manche seiner Parteigenossen, dadurch bewirken sehen, daß die Einzelstaaten, wie Hannover und Sachsen, einfach dem preussischen Staate einverleibt wurden.

Nur insofern aber darf Herr v. Bennigsen uneingeschränkt Anerkennung zu Theil werden, als seine politische Thätigkeit von dem nationalen Gedanken beehrt wurde und seine liberalen Anschauungen im Hintergrund blieben. Der Erfolg verließ ihn, sobald er den Versuch machte, den Schwerpunkt auf die liberalen Forderungen seines Parteiprogramms zu verlegen. Er irrte die Fehler und Schwächen seiner Partei, deren bleibende Bedeutung nicht darin besteht hat, daß sie eine nationale und gleichzeitige liberale Partei war, sondern daß sie das Nationalgeheimnis ihrer Liberalismus und auf Kosten desselben gewirkt hat. Rudolf v. Bennigsen ist die Verkörperung alles des Glükkes und aller der Ehre, aber auch aller der Mißerfolge und bitteren Erfahrungen, die der national-liberalen Partei im Laufe von beinahe drei Jahrzehnten zu Theil geworden sind. Schwachheit, Schwankend und widerwärtig blieb seine Haltung und die seiner Partei überall da, wo die wirtschaftlichen und sozialpolitischen Forderungen in den Vordergrund traten, wo ihm der Traum einer großen liberalen Partei unpausende, die auch den Freiheit umfassen sollte, wo die Heberleistungen der Vaterlandsliebe Bundesgenossenchaft im unmittelbaren Verhängnis für Bennigsen wie für seine Partei ist es geworden, daß er sich niemals vollständig von der jüdisch-masochistischen Auffassung hat lösen können.

Das hindert aber nicht an der Anerkennung, daß sich Bennigsen hierdurch niemals seine innere ideale Denkmalsart, seine edle Persönlichkeit und seine höchste Staatsgewisheit hat beeinträchtigen lassen. Alles Agitationale, alles Demagogische, alles Gehässige Persönliche ist ihm übergen und gewichen, und selbst inmitten der leidenschaftlichen Parteistreitigkeiten und Tageskämpfe hat er sich nie aus den Bahnen eines vernünftigen denkenden Parlamentarismus und ruhigen, unabhängigen Parteistreitigkeiten drängen lassen, daß er sich auch vor abweichenden Ansichten stets Achtung und das erste und höchste Maß der Tölpelhaftigkeit hütete und unantastbar wie ein Charakter in sein persönliches Eingeständnis, der nichts gemein hat mit Strebertum und der Jagd nach dem Wunde anderer Ehren und Würden, die in eulischen, selbstlosen Streben stets mit dem Wohl seines Vaterlandes im Auge hatte. Selten sind heute solche Männer geworden; doppelt wollen wir daher die Weisheit loben und ehren, die uns noch geblieben sind und die uns noch hien, selbst wenn wir auch nicht mit ihnen allenthalten eines Sinnes sein können.

### Bernstreit- und Fernspreck-Berichte vom 9. Juli.

**Berlin.** Die Prinzessin Friedrich Leopold ist heute Abend nach Langensalza abgereist, um der dortselbst am Donnerstag stattfindenden Vermählung der Prinzessin Hedwig zu Ehren die langjährige Begleitung mit dem Erbprinzen Erich von Meiningen beizugehen. In den Hochzeitsfeierlichkeiten in Langensalza treffen noch ein: der König von Württemberg, die Königin Sophie zu Lippe, der Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar mit Gemahlin. Gegenüber der Angabe, daß Vorbereitungen für ein neues Sozialistengesetz im Gange seien, wird von einem parlamentarischen Berichtshatter berichtet, daß in Reichenspreck durchaus keine Neigung besteht, in dieser Frage augenblicklich die Initiative zu ergreifen. Der Bundesrath stimmte heute dem Antons Baerns um Juhli der Redeempfehlung zu, dagegen soll dem Reichstag des Reichstages wegen Aufhebung des Gesetzes über den Aussitzen keine Folge gegeben werden. Zur Verhandlung standen außerdem die Resolutionen des Reichstages zu dem Gesetz über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen und über die Ausbildung der in den deutsch-afrikanischen Kolonien wirkenden Väter des heiligen Geistes, ferner eine Vorlage betreffs Abschließens eines Abkommens mit Spanien wegen gegenseitiger Auslieferung von Verbrechern der Kriegsmarine und die Vorlage zur Verordnung über die Funktionen der Militär- und Marinebeamten. — Die Mittheilung, daß der Reichstagspräsident Dr. Haas sein Mandat niedergelegt habe, ist verfehlt. Dem Reichstagspräsidenten ist bisher eine beizügliche Erklärung von Dr. Haas noch nicht zugegangen. — Die „Hamb. Nachr.“ berichten über wiederholte längere Redebestrebungen, welche der Centrumsabgeordnete Dr. Weber in den letzten Tagen in Berlin mit dem Staatssekretär des Reichsjustizministeriums, Graf v. Posadowski, gehabt. Auch Bismarck sieht am Donnerstag mit seiner Familie von Weidrichs nach Paris über. — Auf die Initiative der deutschen Sozialisten soll eine internationale Konferenz sozialistischer Abgeordneter bereits gemeinsames Vorgehen in der Frage des Achtundzestiges stattfinden. — Die seit dem

28. April über den Berliner Centralbahnhof verhängte Schranke ist aufgehoben worden. Der Reichstag des Reichstages gegen den Direktor Wallner ist in zweiter Sitzung zu Gunsten des Letzteren entschieden worden. Bekanntlich hatte Direktor Wallner sich gemeldet, eine Sachlage von 200 in einem Kormann, um zu zahlen. Das Verlangen des Centralbahnhofs um Entnahme einer Sachlage wurde für gütlich nicht gehalten. — Eine öffentliche Festankündigung ist am vergangenen Sonntagabend von einer großen Anzahl von Mitgliedern der Nation, darunter unter anderem von dem Reichstagspräsidenten Dr. Haas, im Reichstag vorgenommen worden. Der erste der Festankündigung wurde von dem Reichstagspräsidenten Dr. Haas am 10. Juni in 5 Stunden 35 Minuten beendet.

**Berlin.** Der Bundesrath lehnte den Antrag auf Aufhebung des Reichstages ab, und nahm den Antrag Baerns an. In der Sitzung der Reichstagspräsidenten an. Der Reichstag hatte den Antrag auf Aufhebung des Reichstages in dritter Lesung mit 108 gegen 145 Stimmen angenommen. Im zweiten Lesung hatte die Mehrheit 173 die Mehrheit mit 136 Stimmen betragen. — Die Ablehnung des Reichstagespräsidenten wegen Aufhebung des Reichstages erfolgte im Bundesrathe einstimmig. Auch Baerns stimmte gegen die Aufhebung des Reichstages, dagegen wurde beschlossen, außer dem Reichstagspräsidenten auch den Reichstagspräsidenten Baerns, um demselben die Bitte der Reichstagspräsidenten um ein vorläufiges Abkommen über den Sondervertrag anzunehmen. Der Reichstagspräsident hat ebenfalls abgelehnt. — Wiesbaden. In dem Bade Homburg tritt der englische Premierminister Lord Salisbury am 11. August zu längerer Kur ein. Der Herzog von Cambridge geht nicht nach Homburg, sondern kommt am 4. August ebenfalls nach Homburg. Der Großherzog von Mecklenburg Friedrich wird am 6. August zu der sechsten alljährlichen Kur erwartet.

**Wien.** Das hebräer Reich von hier entfernte russische Gesandtschaften Flanagan in durch eine ungeliebte Anwesenheit völlig verdrängt. 70 Häuser sind abgebrannt, ca. 300 Menschen sind obdachlos. Einige Häuser sind in den Alleen umgefallen. Das genannte Reich ist verbannt. — **Kassel.** Drei Gewitter gingen am Sonntagabend hier nieder. In Kassel schlug der Blitz sechs Mal ein. In der Provinz haben die Gewitter bedeutenden Schaden angerichtet. Ein unbekannter Krieger, welcher gestern mit dem Ehrenbürger von Würzburg nach Kassel am die Spitze fuhr und bei der Station Gröden brach, da er einen Reittier hatte, vor dem Reittier das Berliner Schloß freuten wollte, wurde von der Lokomotive erlöht und zertrümmert.

**Wien.** In teilschändlichen Verbrechen sind ebenfalls die erste Anordnungsdekretion für geschickt, hauptsächlich wegen Verbrechen und Mord bei Auswahl von Verurteilten, sowie wegen des nicht wohlwollenden Verhaltens der englischen Regierung. Es verläutet, es werde eine neue Expedition ausgerüstet werden, welche diesmal nach Australien über Amerika, wo die Verhältnisse heiter liegen, geschickt werden soll.

**Paris.** Nach einer Meldung aus Posen ist dortselbst heute Nacht gegen 12 Uhr eine Bombe unter furchtbarer Detonation vor der Alleenbierhalle, wo die Volkskinder des deutschen Turnvereins und des deutschen Handwerkervereins sich befinden, explodirt. Zu dem Orte bestand sich zahlreiche Publikum. Wie verläutet, sind eine Person schwer, und zwei Leichtere leicht verletzt worden. Sämtliche Fenster der Alleenbierhalle und der Nebenräume sind zertrümmert. Vor dem Bezirksgericht und dem Reichsgericht sind ebenfalls Bomben aufgefunden worden, während die Punkte von Gewandern gelöst wurden.

**Wien.** Ueber das Donauinthal wird amtlich gemeldet, daß in der vergangenen Nacht 11 Uhr 45 Minuten am Keller der Alleenbierhalle Dynamit explodirt. Handwerker und Handwerker, augenblicklich aus einem Bergwerke kommend, wurden in der Nähe gefunden. In der betreffenden Zone sind fünf alle Fenster zertrü. Der Urheber der Explosion ist unbekannt. Der Reichstag des Reichstages ist an dem Bergwerke in Karschau bei Posen befreit. Weitere von Posen Plätzen veröffentlichte Einzelheiten sind ungewiss.

**Paris.** Die tabulalen Blätter greifen den Entwurf des neuen Anordnungsgesetzes sehr hart an und betonen, daß sich der Gegenstand nicht gegen die Anordnungen, sondern gegen die Freiheit richte. Auch einzelne gemäßigtere Zeitungen haben das in dem Gegenstande angenommene Verbot der Veröffentlichung von Berichten über Gerichtsverhandlungen gegen Anordnungen befreit und meinen, daß die richtige Maßregel eine Kompensation der Polizei wäre. Unter den gehen im Entwurf eingeleiteten Verleihen bestand sich auch ein solcher an Posen, der Verleihen nach Wien kommen. Seien Sie überzeugt, daß, wenn Gerechtigkeit nicht mehr lebt, auch Sie nicht mehr existieren werden.

**Paris.** Der Ministerrath unter Reichsminister Reichsminister das Anordnungsrecht endgültig fest. Artikel 1 verweist die durch die Freie begründeten Verleihen vor das Justizministerium. Artikel 2 wendet sich gegen die anordnungsrechtliche Verfügung durch Mittel jeder Art; Artikel 3 bestimmt, daß angeordnete Gesetze nicht, sobald sie 1 Jahr übersteht, in Gerichte in verhalten und mit Landesausweisung verbunden sein muß; Artikel 4 legt Gesandtschaften auf Veröffentlichung der Gerichtsverhandlungen gegen Anordnungen fest. General Ober, der aus Verleihen einen Unterleutnant töbete, ist vom Reichsgericht freigesprochen worden.

**Rom.** Die Kammer nahm mit 218 gegen 2 Stimmen den Antrag Crispi's an, den Gesetzentwurf über die Zwangsdenkmale morgen zu verlesen. Die Deputierten der anstehenden Liste hatten sich mit Ausnahme der beiden Oberen für vor der Abstimmung aus dem Saale entfernt.

**London.** Neben sämtliche Zeitungsverleger von Sunderland und Hartlepool haben ihre Beiträge einstellt, weil der Streit der Eisenarbeiter in Schottland sich schon lange hinzieht.

**Petersburg.** Der ausserordentliche Handel Russlands befreit sich für das erste Vierteljahr 1894 auf 143,270,000 Rubel Anstalt und 81,754,000 Rubel Einfuhr gegen 83,819,000 Rubel Anstalt und 62,130,000 Rubel Einfuhr im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

**Belgrad.** Der Orient-Extrakt, unter bei Philippopol auf einen mit zwei Verleihen bekannten Wegen mit drei Anstalten, alle drei sind schwer verlegt. Die bulgarische Behörde verheißte einen Maschinenführer, welcher ein Teufelchen ist. Der Vertreter Deutschlands in Sofia protestirt gegen die Verhaftung, da den Verhafteten kein Verbrechen ist.

**Wien.** Die H-Abteilung sind in Besehung infolge großer Unzufriedenheit gegen den Prinzen Rodolf und die Prinzessin Sissi in den Wäldern an.

**3 Pfund's** feinste **Grindermilch**. **Stadtkorn** **Reichsminister** **Gebr. Pfund, Banbrück 79.**